

# Ansichten - Aussichten

www.dielinke-neuenhagen.de

**RATHAUSKIEKER** ◀ Seite 2  
Neuenhagener Haushalt 2012 mit  
680.000 € Überschuss geplant.  
von Helga Pietschmann

**NEUENHAGEN** ◀ Seite 5  
Kitaplätze ab 2013 knapp. Linke will  
mit Betroffenen Lösungen  
erarbeiten. von Sven Kindervater

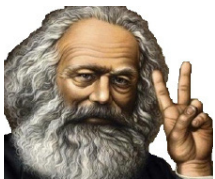
**BRANDENBURG** ◀ Seite 3  
Das Leben in vollen Zügen. Eine  
schulische Grenzerfahrung.  
von Eva Hoffmann



Ein friedlicheres,  
gesundes Jahr 2012...

...wünscht Ihnen  
**DIE LINKE** in Neuenhagen

Zum LINKEN Silvester-Frühsschoppen am 31.12.2011 um 11.00 Uhr im  
Bürgerbüro laden Sie der Ortsvorstand und die Fraktion herzlich ein.



**KITA-Plätze für 2013 sichern!**

**Machen Sie mit!**

**Seite 5**

## Links unten Heute: Pflasterhaftes

### Werner Niebsch zur 45.000 € Baumaßnahme in der Breitscheidallee

Nachdem die Rudolf-Breit-  
scheid-Allee vor vier Jahren  
gründlich ausgebaut wurde  
(finanziert auch mit saftigen  
Anliegerbeiträgen!), hätten  
man wohl erwarten dürfen,  
dass es hier für lange Zeit gut  
läuft (und fährt).

Denkste! Bereits nach zwei  
Jahren machten Bürger  
darauf aufmerksam, dass  
die Pflasterstreifen nicht  
korrekt ausgeführt worden

waren, Steine senkten sich  
ab und lösten sich teilweise.  
Es musste geflickt werden.  
Nun wird hier schon wieder  
gebaut. Wie ich höre, sind  
45 000 € für die Reparatur  
der Anbindungen zu den Ne-  
benstraßen vorgesehen.  
Ich hätte gedacht, so etwas  
gehört dazu, wenn eine Stra-  
ße erneuert wird. Was ich als  
Nacharbeit wegen Pfsuchs  
bezeichne, wird offiziell  
eine Infrastrukturmaßnahme

genannt. Wird hier mit einem  
gewichtigen Wort eine Fehl-  
leistung verschleiert?

Poetisch gefragt: Klebt uns  
da jemand ein Trostpflas-  
ter auf die Pflasterwunde?  
Wäre nicht ein Heft- sprich  
Haftungspflaster ange-  
bracht gewesen?

Man wird ja mal fragen dür-  
fen. Oder gibt es jetzt ein  
Pflaster auf den Mund?

### Faktencheck beim Bürgermeister

## Applaus !! Applaus ??

*Die für Neuenhagen zuständi-  
gen Landtags- und Bundes-  
tagsabgeordneten haben auf  
das Hilfeersuchen des Bürger-  
meisters in Sachen Fluglärm  
nicht reagiert, noch nicht ein-  
mal den Erhalt des Schreibens  
bestätigt...*

*...so der Bürgermeister auf der  
Einwohnerversammlung am  
16.11.2011. Damit lässt sich  
punkten bei den anwesenden  
Einwohnern.*

**Die Fakten sind:** Es war  
ein Brief des Landrates.  
Der Bürgermeister hat le-  
diglich mit unterzeichnet.  
Die Absender des Briefes ha-  
ben auch keine Reaktion er-  
wartet: „Bei dieser Aufgabe  
benötigen wir Ihre Unterstüt-  
zung. Bitte machen Sie... Ihren  
Einfluss geltend und weisen  
Landes- und Bundesbehörden  
auf die ...machbare Verlegung  
der Müggelseeroute hin.  
Für Ihre Hilfe bedanken wir  
uns bei Ihnen bereits im Vo-  
raus. Für Fragen und nähere  
Informationen stehen Ihnen  
die Unterzeichner (...) zur Ver-  
fügung.“

Der Landtagsabgeordnete der  
LINKEN Marco Büchel hat sei-  
nen Einfluss schon im Sommer  
vielfach geltend gemacht, war  
Redner auf der ersten Kundge-  
bung der Bürgerinitiative. Wa-  
rum soll er auf ein Schreiben  
antworten, das keine Antwort  
erbittet und seinem Handeln  
um Monate hinterherhinkt?

So bekommt man im Neuen-  
hagener Bürgerhaus den Ap-  
plaus der Neuenhagener, in  
den Nachbarorten und bei Po-  
litikern auf Landesebene wohl  
zu Recht nicht!

**Elke Richter**

# Stabiler Haushalt der Gemeinde für das Jahr 2012

Die sachkundige Einwohnerin im Finanzausschuss Helga Pietschmann, DIE LINKE zum Neuenhagener Haushalt



**Haushalt 2012**  
Rücklage ausbauen  
Investitionen eigen  
finanzieren und soziale  
Einrichtungen sichern

Die Satzung für den Haushalt 2012 wurde auch mit den Stimmen der Fraktion der LINKEN durch die Gemeindevertretung bei zwei Enthaltungen durch die Fraktion Neue Bürgerallianz beschlossen. Damit besteht eine stabile finanzielle Grundlage für das kommende Jahr. Planmäßig wird im Ergebnis ein Über-

schuss in Höhe von 693.400 € erwarde - Dank erhöhten Schlüsselzuweisungen vom Land und höheren Zuweisungen für Personalkosten in den Kindertagesstätten und höheren Steuereinnahmen.

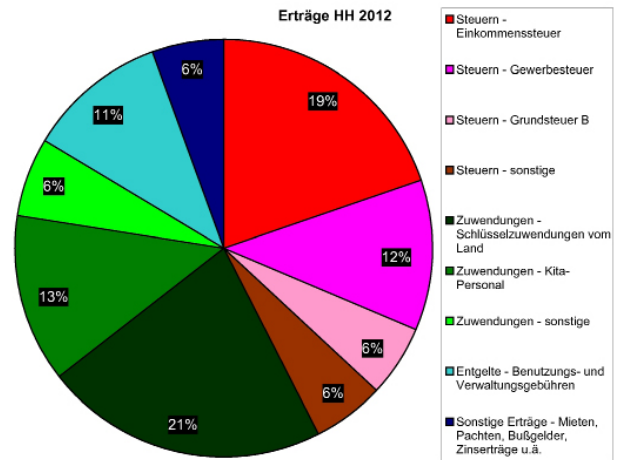
Dem stehen aber auch erhöhte Aufwendungen aus laufender Verwaltung gegenüber für die Kreisumlage, höhere Abschreibungen auf Gebäude und Straßen und für mehr Sach- und Dienstleistungen, insbesondere für die Pflege von Straßenbäumen, das Straßenbegleitgrün, die Um-

setzung der Spielplatz- und Alleenkonzepktion, also zur Erhaltung des Gartenstadtcharakters der Gemeinde.

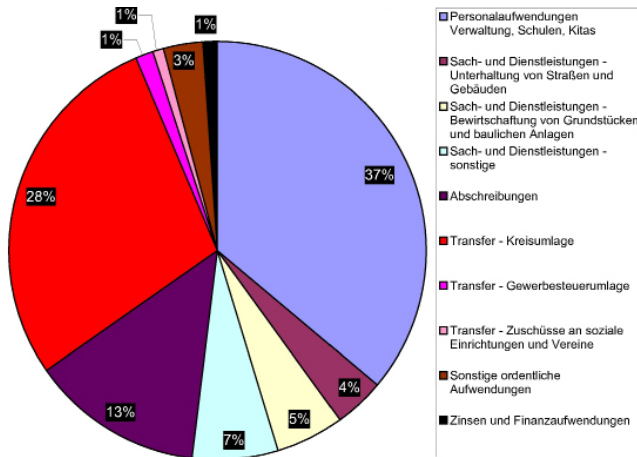
Ende 2012 werden wir eine planmäßige Rücklage von voraussichtlich 4,3 Mio. € haben. Die Rücklage muss wei-

eines Zuschusses aus der Gemeindekasse in Höhe von ca. 440 T €. Dazu kommen noch die Raten für die Tilgung der Investitionskosten von jährlich ca. 300 T € plus Zinsen. Die Zuschüsse für die sozialen Einrichtungen, wie Internationaler Bund, Stere-

## Erträge im Haushalt 2012 nach Ertragsquellen



## Aufwendung im Haushalt 2012



ter ausgebaut werden, weil der geplanten Schulstandort in Bollensdorf geschätzt zehn Mio. € kosten kann. DIE LINKE wird die beeinflussbaren Aufwendungen und die möglichen Erträge im Auge behalten. Das neue Bürgerhaus z.B. bedarf jährlich

mat, Kita Apfelbäumchen, SG „Rot Weiß“ und andere Sportvereine, das Haus der Senioren und die vielen übrigen Vereine werden weiter gewährt. Alle geplanten Investitionen werden aus eigenen Mitteln finanziert.

# Von den Schwierigkeiten des Regierens

Karsten Knobbe, Bürgermeister von Hoppegarten (ab 1.1.2012) zur kostenlosen Schülerbeförderung und einem Bundesgesetz



**Schülerbeförderung**  
Brandenburg macht vor,  
wie es geht -  
Der Bund macht Murks

Brandenburg ist nach den Wahlen vom 18. September 2011 in Berlin und der Bildung einer Koalition zwischen der SPD und der CDU nunmehr das einzige Bundesland, in dem die Partei DIE LINKE in der Regierung vertreten ist.

Um so mehr wird auf diese Regierung und auf die Vertreter der LINKEN geschaut, um sie zu mes-

sen an den Ansprüchen, mit denen sie zur Wahl 2009 antraten. Welche Probleme sich hieraus ergeben können, möchte ich an einem kleinen aktuellen Beispiel aufzeigen: Die relativ überschaubare Frage der Erstattung von Aufwendungen für die Schülerbeförderung.

Auf Initiative der Fraktion der LINKEN im Brandenburger Landtag gewährt das Brandenburg den Landkreisen und kreisfreien Städten Zuschüsse zu den Schülerfahrkosten, wenn sie die Kostenbeteiligung nach sozialen Kriterien staffeln oder ganz darauf verzichten. In den Genuss dieser Zuschüsse kamen

die sozial schwächsten Familien. Am 29. März 2011 wurde das (Bundes-)Gesetz zum Bildungs- und Teilhabepaket verkündet. Beförderungskosten für Bedürftige werden nach diesem Bundesgesetz nur erstattet, sofern sie auch tatsächlich anfallen.

Damit gerieten das Land Brandenburg und die Landkreise in ein Dilemma: Die kostenlose Schülerbeförderung führt zu keiner Kostenerstattung für sozial schwache Familien durch den Bund. Das Haushaltsrecht zwingt das Land und die Kreise, die Bundesmittel in Anspruch zu nehmen. Aus diesen

Rechtsgrund muss die kostenfreie Schülerbeförderung beenden werden. Das widerspricht natürlich den politischen Überzeugung DER LINKEN. Man kann sich die entsprechenden Schlagzeilen in der den LINKEN nicht gerade wohl gesonnenen Presse schon vorstellen.

Es bleibt zu hoffen, dass hier der Bund dem Land bei einer Lösung im Interesse dieser sozial schwachen Familien entgegenkommt, denn er hat dieses Dilemma mit einem Gesetz verursacht, das - wie gezeigt - das Gegenteil von dem erreicht, was es eigentlich bezwecken will: Soziale Gerechtigkeit.



# Berlin liegt nicht neben Brandenburg – Mein Leben in vollen Zügen



Die Autorin Eva Hoffmann

Ich habe langsam alles gestrichen voll, und wie ich es auch drehe und wende, es bleibt auf jeder Seite gleich bescheiden. Die Entscheidung, dass Bildung Länder- statt Bundessache ist, haben wahrscheinlich ein paar Besoffene gefällt. Natürlich könnte es auch der Opa mit der Pepsi sein, der in der Apfelstraße sitzt und der Straßenbahn mit seiner Cola-Flasche hinterherwinkt. Aber ich will dem armen Mann nicht gleich eine solche Untat in die Schuhe schieben, denn er ist verwirrt und wäre zu einer so systematischen Dummheit vielleicht gar nicht fähig.

## Meine Opferakte

Doch der Tatbestand bleibt erhalten, und in der Akte »Bildung durch Schule« bin ich definitiv bei den Opfern zu verzeichnen. Dabei begann alles so schön: Mit einer Einschulung im Jahr 2000 in einer kleinen, hübschen Grundschule, in der es von Regenbogenfarben wimmelt und es irgendwann sogar eine nagelneue Sporthalle gab.

## Der Direktor - ein verspießelter Lügner

Außer, dass mein Direktor in der Sekundarstufe 1 ein verspießelter Lügner war, der keinen Sinn im Schulstreik sah, bin ich auch von der siebten bis einschließlich der zehnten Klasse gar nicht so schlecht dran gewesen. Nur

## Aus dem Leben einer Abiturientin

**Eva Hoffmann** über ihre Opferakte „Bildung durch Schule“, über verspießelte Lügner und den normalen Wahnsinn, der sich „Bildung ist Ländersache“ nennt

das mit dem Abitur und der sogenannten »Qualifikationsphase« ist gar nicht so einfach, wie es klingt. Schon gar nicht, wenn man die Schule wechselt. Erst recht nicht, wenn die neue Schule in einem anderen Bundesland liegt. Meine Klassenkameraden, von

mit Einstieg in die 11. Klasse. Anders bei mir. Vom verwerflichen Wunsch beseelt, Leistungskurse zu wählen, die mir für mein späteres Leben von Bedeutung erschienen, verschlug es mich bis nach Altglienicke. Meine neue Schule lag im »Ghetto«, wie mir eine



Nach dem Abitur will die 17-jährige Schöneicherin, die Theater spielt, trotz oder wegen der Opferakte „Bildung durch Schule“ Grundschullehrerin werden.

denen drei aus Bayern nach Berlin gekommen sind, hatten ja sowieso die ganz schlechten Karten. Auf einmal mussten sie nach der zehnten Klasse eine Prüfung ablegen, und außerdem verstand sie keiner. Mit Wörtern wie »Jause« (in Berlin: Pausenbrot, Stulle), »Ex« (in Berlin: Test), und »wir haben aus« (in Berlin: Wir haben Schluss), konnte bei uns erst mal niemand was anfangen. Aber immerhin endete ihre Verwirrung

freundliche Passantin zwischen zwei Hundehaufen stehend erklärte. Trotz aller Angst vor all den fremden Leuten war es ein tolles erstes Semester, wenn ich mal von einem untauglichen Leistungskurslehrer und einem eineinhalbstündigen Fahrweg absehe.

Aber nach diesem halben Jahr begann ich mit Praktika. Ich wollte mir Dinge ansehen, die mich interessieren und anschließend an einer näher gelegenen

Schule das Abitur machen. Doch dann beging ich einen schwerwiegenden Fehler.

## jenseits einer scharf bewachten und einschüchternden Grenze

Es war mitten im tiefsten Winter, und die Straßenlaternen warfen einen gelblichen Schein durch die vereisten Fenster. Ich saß am Abendbrottisch. Geknickte Stimmung bei meinen Eltern. »Willst du es nicht doch noch mal an der Schule in Karlshorst versuchen?« Aber mein Entschluss stand bereits fest: Wenn ich schon ein Abitur machen musste, um meinen Berufswunsch verwirklichen zu können, dann wenigstens in Gesellschaft meiner ältesten und mir liebsten Freundin, die ich je hatte.

## Ich bin in einem völlig anderen Land

Nur leider lag die Schule, auf die besagte Freundin ging, jenseits einer scharf bewachten und einschüchternden Grenze: Der Ländergrenze Berlin-Brandenburg. Merkwürdig, ich überschreite diese Grenze fast täglich. Manchmal fällt es mir gar nicht auf, und doch bin ich sofort in einem völlig anderen Land. Das fiel mir heute auf, als ich endlich meine Kurswahlliste abgeben wollte.

## Kafkaeske Fächerwahl

»Guten Tag, Herr Eiche. Eva Hoffmann hier. Ich möchte meine Kurswahl mit Ihnen besprechen.« »Natürlich.« »Ich möchte DS belegen ...« »Wie bitte?« »Ach so, bei Ihnen heißt das ja anders ... ich meine Darstellendes Spiel, Dsp.« »Aha ... aber haben Sie dieses Fach schon in der zehnten Klasse belegt?« »Nein, aber im ersten Halbjahr der 11. Klasse, man konnte das bei uns erst in der Sek II wählen.« »Tut mir leid, dann geht das nicht.«

## Teil 2: Mein Leben in vollen Zügen

Weil ich weder Politik, noch Pädagogik oder Darstellendes Spiel in der Sek I belegt hätte, dürfe ich diese Fächer nicht wählen. Das ich mich dafür interessiere und die Fächer schon in der 11. Klasse belegt habe, ist offenbar irrelevant.

### Belege Fächer, die Du längst abgewählt hast

Auch irrelevant ist scheinbar, dass ich an meiner Schule in Berlin gar nicht die Möglichkeit hatte, diese Fächer schon in der 10. Klasse zu belegen. Das

wirft meine Planung, gelinde gesagt, ziemlich durcheinander. Das heißt, ich müsste jetzt Erdkunde und Musik belegen, zwei Fächer, die ich längst abgewählt hatte.

### Mich will keiner sprechen

Wütend wähle ich die Rufnummer des Brandenburger Schulamtes – vergeblich. Freitag um die Mittagszeit will hier keiner mehr mit mir sprechen. Was aber sollte ich denen auch sagen? Muss ich ein Visum beantragen, damit den Bran-

denburgern klar wird, dass ich quasi Ausländerin bin, weil die Berliner ihre Schule ganz anders organisiert haben? Muss ich mir Unterricht nehmen, damit ich von der Kurswahl in Berlin auf die in Brandenburg umsatteln kann?

Ich komme mir vor wie in einem Einbürgerungsverfahren. Anscheinend ist Berlin Deutschland und Brandenburg die Türkei, denn nur so kann ich mir all diese Dinge erklären.

**Eva Hoffmann**

## Gleichberechtigung im Ortszentrum

Elke Richter, Ortsvorsitzende der Partei DIE LINKE über die Schildbürgerstreiche im Ortszentrum



Das hätten wir eher und billiger haben können!

Mitte der neunziger Jahre stellte die PDS-Fraktion in Neuenhagen den Antrag, alle Straßen im Neuenhagener Ortszentrum im Bereich zwischen Rudolf-Breitscheid-Allee, Hauptstraße, Eisenbahnstraße und St-Georgs-Weg als gleichberechtigte Straßen einzustufen, um eine Verkehrsberuhigung zu erreichen und Verkehrsschilder einzusparen.

Dieser Antrag wurde damals mit Argumenten der Gemeindeverwaltung und den Stimmen der Mehrheit der Gemeindevertreter abgelehnt.

Vor ca. 3 Jahren wurde die Rechtsvor-Links-Regelung in weiten Teilen des Ortszentrums eingeführt. Die bis dahin geltende Vorfahrtsregelung an der Kreuzung vor dem Rathaus wurde geändert: die Straßen Am Rathaus und Rathausstraße wurden als Vorfahrtsstraßen eingeordnet, das Straßenprofil wurde

kurze Zeit später dieser Regelung angepasst, d.h. die Wölbung (für einige Tausend Euro?) baulich

Links, auch an der Kreuzung am Rathaus. In wenigen Jahren die 2. Änderung der Vorfahrtsregelung



Den teuren Schilderwald hätte sich Neuenhagen seit 15 Jahren sparen können

beseitigt. Seit Mitte November 2011 gilt nun auch im Bereich um Rathausstraße, Am Rathaus, Am Friedhof und Fontanestraße Rechts vor

an dieser Stelle. Linke Ortspolitiker hatten schon vor 15 Jahren erkannt, dass in Neuenhagen im Straßenverkehr Gleichberechtigung sinnvoll ist!.

## Phrasenmäher

### Das Preisschildattribut

Warenpreise wirken auf das Wörtchen, um das es hier geht, wie ein Magnet. Sie nehmen es in Besitz, schwenken es wie ein Fähnchen vor sich her, um rigoros unsere geschätzte Aufmerksamkeit zu erheischen. Seine sinnverwandten Geschwister lediglich, bloß, nicht mehr als, sie führen dagegen ein Schattendasein.

Obwohl sie etwa das Gleiche bedeuten, wollen die Preisschilder von ihnen nichts wissen. Ihr Lieblingsattribut ist immer und immer wieder: nur. So sicher wie die Tatsache ist, dass knallhart kalkulierte Preise seltsamerweise auch nach der Euro-Umstellung stets auf die Endziffer neun gekommen sind und da wohl auch bleiben werden, so gewiss ist das den Preisen vorangestellte Adverb mit den drei Buchstaben. Was sind lockende Wörter wie Aktion oder Werbung gegen die Nur-Preise?

Es umschmeichelt uns bei Warenangeboten – meist in Versalien –, lockend und verführerisch, stellt ein Schnäppchen in Aussicht. Nur, das suggeriert uns: halb geschenkt, Geld gespart, einmalige Gelegenheit. Das Attribut duldet keinen Widerspruch und befiehlt dem Unschlüssigen: Kauf! Zugleich warnt es: Die Gelegenheit kommt nie wieder! Wenn du jetzt nicht zugreifst, wirst du es dein ganzes Leben lang bereuen!

Es ist ein ungemein wirksamer psychologischer Kunstgriff, den sich die dynamischen Jünger des Gottes Hermes da ausgedacht haben. Nur vernebelt er die Sinne und will uns in einen Kaufrausch versetzen. Nur – die Preisschildgestalter kennen da kein Erbarmen, weder mit der Sprache noch mit uns.  
**Dietrich Lade**



# Über die Kita-Konzeption für Neuenhagen

Warum deswegen nun auch die Diskussion um eine Ganztagschule unausweichlich ist berichtet Sven Kindervater.



**KITA-Konzept**  
Ob neue Kita oder Ganztagschule: Bürgerbeteiligung hat oberste Priorität

Neuenhagen hat ein breites Angebot an Kinderbetreuung. Das liegt nicht zuletzt auch daran, dass alle großen Kitas in kommunaler Trägerschaft sind. Die Gemeinde hat vor Jahren eine Kita-Konzeption erarbeitet, welche die zu erwartenden Entwicklung aufgezeigt und daraus Schlussfolgerungen wie den Neubau von Kitas zog. Diese Konzeption galt es jetzt fortzusetzen.

## Mehr Kinder zu erwarten

Die Konzeption stellt fest, dass Neuenhagen spätestens ab 2014 eine neue Kita braucht. Im August stellte der Internationale Bund (IB), sein Konzept einer deutsch-

polnischen Kita auf dem von ihm derzeit für Ausbildungen genutzten Gelände

## Was ist eine Ganztagschule?

- Freizeit und Unterrichtszeit sind verschränkt und bilden eine Einheit
- Unterricht ist flexibler, kann stärker auf die Schüler eingehen
- Individuelle Förderung vor allem am Nachmittag
- das Miteinander wird gestärkt, Hausaufgaben zusammen erledigt
- Ganztagsbetreuung

gegenüber der Arche vor. Die Gemeindeverwaltung machte deutlich, dass sie das Projekt sehr gut fände und dass der aus der Konzeption abzulesende Fehlbedarf so gedeckt werden könne. Die Kosten würde dennoch die Gemeinde tragen, dazu ist sie gesetzlich verpflichtet, weshalb nicht alle das

Projekt des IB befürworten. So wollte DIE LINKE zwar das Bauvorhaben unterstützen, aber dennoch nicht den seit Jahren erfolgreichen Weg der kommunalen Trägerschaft verlassen und den Mehrbedarf durch eine große Kita mit besonderem Profil decken. Doch zu einer Diskussion darüber kam es erst gar nicht.

## Ganztagschule statt Hort

Auf der Gemeindevertretertagung im Oktober beklagte sich ein Elternvertreter der Grundschule am Schwanenteich, dass weder er noch andere Elternvertreter, Schul- oder Kitaleiter bei der Erarbeitung der Konzeption eingebunden waren und regte an, anstelle einer neuen Kita den Hort zurück an die Schulen zu holen – in Form einer Ganztagschule. Der Neubau einer Kita wäre somit nicht nötig, sollte der Hort künftig in einer Ganztagschule untergebracht werden. Da viele Eltern die-

ses Modell bevorzugen würden, kippte bei den Gemeindevertretern die Stimmung gegen die Konzeption.

## Was ist der B-Plan Bollensdorf?



Seit Jahren diskutiert die Gemeinde wie der Bereich um den Schäferplatz weiter entwickelt werden kann. Mittlerweile beschränkt man den Bebauungsplan (B-Plan) Bollensdorf auf den Campus der Grundschule am Schwanenteich (siehe Bild). Diese soll saniert und ausgebaut werden, eventuell gleich als Ganztagschule.

## DIE LINKE fordert: Bürgerbeteiligung nötig!

Die Verwaltung überarbeitete diese, welche nun lediglich vorsah, Maßnahmen im 1. Halbjahr 2012 zu entwickeln. und so wurde es im Dezember nun auch beschlossen. DIE LINKE, welche die Auffassung des Elternvertreters teilte, brachte mit GRÜNEN und SPD zwei Anträge in die Gemeindevertretung ein, welche zum einen eine Informationsveranstaltung zur Ganztagschule vorsah und zum anderen einen zeitweiligen Ausschuss einrichten sollte.

Nicht zuletzt muss das pädagogische Konzept mit den Maßnahmen des B-Plan Bollensdorf übereinstimmen. DIE LINKE wird sich weiter dafür einsetzen, dass nun die Diskussionen mit den Bürgerinnen und Bürger gemeinsam geführt werden. Ob nun in Form einer neuen Kita oder einer Ganztagschule.



## Was kann ich tun?

Um darüber zu entscheiden, ob eine Ganztagschule sinnvoll und machbar ist, möchte DIE LINKE mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen. Dazu laden wir Sie zu einem Gespräch mit unseren Gemeindevertretern ein am **21. Januar um 11 Uhr** in unserem Bürgerbüro in der Ernst-Thälmann-Straße 33

## Wussten Sie schon....

Die Kolumne von Dr. Erich Siek. Heute : Der Jahreswechsel

**W**ussten Sie schon, dass man in den 12 Heiligen Nächten vom 24. Dezember bis zum 6. Januar keine Wäsche aufhängen soll? Sonst würde sich jemand in der Verwandtschaft oder Nachbarschaft erhängen. Von solcher Art Brauchtum in der Mark Brandenburg (und auch anderswo) berichtet der Neuenhagener Lehrer und Ortschronist Paul Tramp. Er schrieb auf, was er in Gesprächen mit älteren Neuenhagener Einwohnern erfahren hatte.

So erzählt er, dass Frauen in den Heiligen Nächten nicht stricken oder häkeln sollen, wenn sie großes Unglück im nächsten Jahr vermeiden wollen. Auch soll man in dieser Zeit nichts verborgen, weil man es im nächsten Jahr nicht wieder bekommt.

Am Heiligabend soll ein Kirschzweig ins Wasser gestellt werden. Bringt er bis zum 6. Januar Blüten, dann wird es eine reiche Ernte geben. Und Obstbäume sollte man mit einem Strohband umbinden, damit sie reichlich Frucht tragen. Auch das Wetter des nächsten Jahres kann man voraussagen. Es wird in den kommenden 12 Mona-

ten so werden wie nacheinander in den 12 Tagen ab Weihnachten. Wenn in der Silvesternacht um Mitternacht die Glocken geläutet werden, müssen unbedingt alle Türen geschlossen sein, damit die nächtlichen Dämonen kein Unheil in die Wohnung bringen.

Viele dieser abergläubischen Bräuche gehen auf uralten Volksglauben zurück und künden gleichzeitig vom mühevollen Alltag der zumeist ländlichen Bevölkerung. Beim damaligen Stand von Bildung und Wissenschaft beschworen die Menschen oftmals die guten und bösen Geister der Natur, um Schaden abzuwenden oder ein glückliches Leben zu garantieren.

Heutzutage taucht die Frage auf, was eigentlich von unserem modernen kulturellen Brauchtum übrig bleibt, wenn Geschichtsforscher des nächsten Jahrhunderts unsere heutige Gesellschaft analysieren? Etwa die alljährliche Besinnlichkeitskultur, die alles überschwemmende Konsumflut oder der Lichte- und Flitterglanz in Schaufenstern und Vorgärten?

Na dann – Merry Christmas !

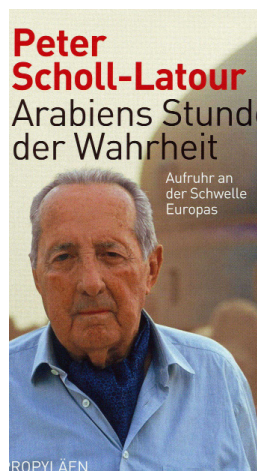
## Karl & Rosa-Demonstration

**15.01.2012, 10:00 Uhr**  
**Liebkecht-Luxemburg-Demonstration**  
**vom U-Bhf. Frankfurter Tor zur**  
**Gedenkstätte der Sozialisten in Friedrichsfelde**

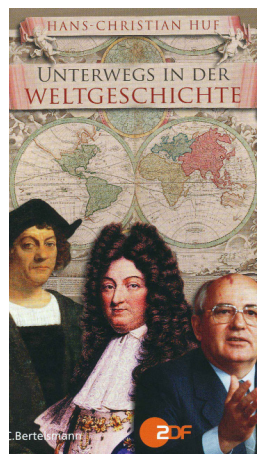


## Unsere Buchtipps für Sie!

Die Bücher sind auch in der Buchhandlung Bürger erhältlich



Peter Scholl-Latour ist der Doyen unter den Orient- und Islamkennern. Wie kein anderer kennt er die Geschichte Arabiens und die Differenziertheit der inneren Verhältnisse in dieser Region. Der langjährige ARD-Korrespondent verknüpft seine 60-jährige Erfahrung als Chronist des Weltgeschehens mit seinen aktuellen Reiseeindrücken in eine arabische Welt des Aufbruchs. Er nennt sein neues Buch bewusst nicht nach dem „arabischen Frühling“, denn er hofft zumindest, dass die Situation nicht in einen frostigen Winter umschlägt, wie er es kürzlich in einem Zeitungsinterview ausdrückte. PROPYLÄEN, ISBN 978-3-549-07366-7



Heute, da Überblickswissen immer stärker abhanden zu kommen scheint, schlägt dieses Buch zur Weltgeschichte den großen Bogen. Hans-Christian Huf schildert unterhaltsam, anschaulich und fesselnd die komplexe Entwicklung der Menschheit von den vorgeschichtlichen Anfängen bis zur gegenwärtigen Globalisierung. In Längs- und Querschnitten macht das Buch epochale Zeitenwenden erfahrbar, ohne Probleme und Ereignisse der Geschichte zu vereinfachen. Ein kenntnisreiches und spannendes Buch. C.Bertelsmann, ISBN 978-3-570-10025-7

**Das Bürgerbüro der LINKEN in der Ernst-Thälmann-Str. 33 ist geöffnet:**  
**mittwochs von 13 - 18 und sonnabends von 10 - 13 Uhr**



Impressum  
 ANSICHTEN - AUSSICHTEN  
 Herausgeber: Ortsorganisation Neuenhagen der Partei DIE LINKE, c/o Elke Richter, Hohe Allee 27, 15366 Neuenhagen

Die Zeitung wird durch Spenden finanziert. Veröffentlichte Zuschriften müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen.

## Veranstaltungen

**11.01.2012, 19:00 Uhr**  
**Mittwochsgespräch**  
 zur Gemeindegebietsreform mit MdL Margitta Mächtig  
 Bürgerbüro / Petit Cafe Ernst-Thälmann-Str. 33



**21.01.2012, 11:00 Uhr**  
**Bürgergespräch**  
 Wie wollen wir unsere Kitas haben?  
 Zu Kitakonzepktion und Kitaplätzen ab 2013 mit Sven Kindervater, Vorsitzender des Kultur- und Sozialausschusses und Ute Schönthal, Mitglied des Kultur- und Sozialausschusses  
 Bürgerbüro / Petit Cafe Ernst-Thälmann-Str. 33